

Bei-- fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 12. November.

I n l a n d.

Berlin den 8. November. Se. Majestät der König haben dem Landrath Sydow zu Zielenzig den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Gerichtschulzen Schlösser zu Hampshire, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Delius zum Ober-Landesgerichts-Rath zu ernennen geruht und soll derselbe bei dem Ober-Landesgerichte zu Paderborn eintreten.

Der Justiz-Kommissarius Niewand in Weissenfels ist zugleich zum Notar im Bezirke des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg ernannt worden.

Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent in Pommern, Dr. Ritschl, ist von Stettin, der Kaiserl. Russ. Wirkliche Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe, von Schröder, von Dresden hier angekommen.

Aachen den 3. November. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen sind gestern Abend hier eingetroffen. Obgleich man wußte, daß Se. Königl. Hoheit nur spät Abends hier eintreffen konnten, da Sie erst gestern Morgen von Köln abgereist waren, und den Weg über Düren, Jülich, Eschweiler und Stolberg eingeschlagen hatten, wo Sie überall mit dem Enthusiasmus empfangen worden, der allen Ihren Schritten gefolgt ist, war doch schon früh eine zahlreiche Volksmenge zur Stadt hinausgeëilt, da jeder sich drängte, der erste zu seyn, der Sr. Königl. Hoheit ein herzliches Willkommen auf Aachens Boden entgegenrufen würde. Eine Ehren-

garde, aus vielen unserer achtbaren jungen Bürger bestehend, war Sr. Königl. Hoheit bis gegen Brand zu entgegengeritten und begleiteten Sie unter dem Geläute aller Glocken durch die festlich geschmückten Straßen bis nach der Wohnung, welche Sie im Hause des Herrn Cockerill anzunehmen geruht hatten.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 31. Oktober. „Man hat hier“, sagt der Moniteur, „Nachrichten aus Barcelona vom 28. und aus Gerona vom 29. erhalten. In diesen beiden Städten, so wie in der ganzen Provinz, herrscht Ruhe und man hört nichts mehr von den Guerillas; Bürger-Milizen werden organisiert und die 3 ersten Bataillone von Barcelona sollen, sobald sie gekleidet worden, den Dienst antreten.“

In einem Schreiben aus Bayonne vom 26. heißt es: „Ein heute Abend aus Castilien über Pampelona hier angekommener glaubwürdiger Reisender erzählt, daß die Insurgenten von Mava ein Hülfscorps nach Navarra geschickt haben, und daß sich gegenwärtig 3000 Mann derselben in Puente de la Reyna befinden, gegen die der Oberst Lorenzo mit 1500 Mann aus Pampelona ausgerückt ist. Ein anderer Insurgenten-Häufel hat sich in Escayay der Lächer aus der dortigen Fabrik, gegen die Ausstellung von Bons, bemächtigt. Arragonien ist vollkommen ruhig. Der Oberst Crafo ist gestern von St. Jean-Pied-de-Port nach Pau abgeführt worden. Die Posten von Pampelona und Tolosa sind heute ausgeblieben.“ — Einem andern Schreiben aus Bayonne von demselben Tage zufolge, hatte sich

dort das Gerücht von einer völligen Niederlage des Generals Castaños und des Obersten Jaureguy verbreitet, in deren Folge sich diese beiden Anführer genehmigt gesehen hätten, Tolosa zu räumen und sich nach San-Sebastian zurückzuziehen. (?)

Das ganze längs den Pyrenäen von Perpignan bis Bayonne aufgestellte Observations-Corps wird sich auf etwa 25,000 Mann belaufen; es besteht aus 10 Infanterie-, 4 Kavallerie-Regimentern und 6 Batterien.

Paris den 2. November. Die gewöhnliche Madrider Post ist heute zum sechsten Male ausgeblieben, und es sind jetzt drei Wochen, daß der hiesige Handelsstand auf diesem Wege keine Briefe aus der Spanischen Hauptstadt erhält. Es ist wahrscheinlich, daß die Madrider Kaufleute dieselbe Unterbrechung erleiden, und daß die Posten von Bayonne nach Madrid eben so gut in Vittoria angehalten werden, als die von Madrid nach Bayonne. — Wenn die Truppen des Generals Sarisfeld bei Arganda siegreich gewesen wären, so hätte die am 20. Oktober von Madrid abgegangene Post unfehlbar heute in Paris eintreffen müssen. — Sehr gut unterrichtete Leute wollen indeß wissen, daß mit der vorgestern hier eingegangenen Nachricht von der Entwaffnung der königl. Freiwilligen auch Nachrichten einlaufen wären, die Madrid nichts weniger als ruhig schilderten. Ueber die daselbst stattgehabten Ereignisse erfährt man Folgendes: In der Nacht vom 22. zum 23. setzten sich zahlreiche Haufen in den Straßen der Caretas gebildet und die Fahne des Aufsturus entfaltet haben, indem sie laut den Ruf: Viva Carlos Quinto! ertönen ließen. Zu gleicher Zeit durchstreiften andere Haufen die Umgegend der Puerta del Sol, und wie durch einen Zauberschlag wurde eine der schönsten Straßen Madrids, die Alcalá-Straße, durch eine bedeutende Anzahl bewaffneter königlicher Freiwilligen angefüllt, die nichts Geringeres im Sinne hatten, als den Palast zu stürmen. So wie sich das erste Geschrei auf den Straßen vernehmen ließ, ergriffen die Civil- und Militair-Behörden Maßregeln, um den Aufstand zu unterdrücken, und zahlreiche Patrouillen begannen, sich in Bewegung zu setzen. Die Wache des Palastes wurde durch ein Infanterie-Regiment verstärkt, und eine Kavallerie-Schwadron besetzte alle Zugänge desselben. Zuerst versuchte man durch eine bedeutende Anzahl von Polizei-Agenten die Anführer zum Auseinandergehen zu bewegen; aber ihre Aufforderungen wurden verachtet und einige derselben sogar gemißhandelt. Die Militair-Gewalt mußte also nun einschreiten. Eine Compagnie Grenadiere und eine Schwadron Kürassiere näherten sich der Straße Alcalá. Die Freiwilligen leisteten denselben keinen Widerstand, sondern zogen sich nach der Puerta del Sol zurück, immer dicht von den Truppen gedrängt, aber ohne angegriffen zu werden. Bei der Puerta del Sol angekommen, und sich wahrscheinlich über-

zeugend, daß die Truppen ihnen dazu sehr überlegen wären, zerstreuten sie sich in die verschiedenen Straßen, welche auf jenen Platz auslaufen, und besonders in die Straße Caretas. Dort erneuerte sich das Geschrei: Viva Carlos! und es fielen drei bis vier Flintenschüsse. Hierauf chargirte die Kavallerie, säuberte die Straße, sprengte die Freiwilligen ganz auseinander und nahm einen großen Theil derselben gefangen. Diese Kavallerie-Charge war gewissermaßen hinreichend, um die Ruhe in Madrid wieder herzustellen; denn nach und nach verließ sich alles Volk, und gegen 3 Uhr Morgens herrschte wieder tiefe Stille auf den Straßen. — Am andern Morgen fand man an allen Ecken der Straße Alcalá und in der Umgegend des Palastes einen Aufruf angeschlagen, der mit folgenden Worten schloß: „Madrider! Der Infant Don Carlos ist in Estremadura angekommen; die Nachricht ist auf offiziellem Wege in Madrid angelangt. Er naht sich in Eilmärschen, um sich an die Spitze seines Königsreichs zu stellen. Bereiten wir uns auf seinen Empfang vor! Wir wollen ihm die Macht wiedergeben, welche die Königin usurpirt hat; er wird uns ewig dankbar dafür seyn. Tapfere Royalisten, verlaßt Eure Reichen und den Dienst ihrer Königin, der die Vorsehung nicht beistehen kann. Laßt uns zusammenhalten, und dem Beispiele unserer Freunde in Vittoria, Bilbao, Logrono, Santo-Domingo und an vielen anderen nicht minder wichtigen Punkten folgen, und unser Sieg ist gewiß. Es lebe Don Carlos! Nieder mit der Königin!“ Am demselben Morgen wurde im versammelten Minister-Rathe die Entwaffnung der königl. Freiwilligen beschlossen, und beim Abgange des Kouriers bemerkte man unter diesen Letzteren eine große Unzufriedenheit. — Man erwartet hier mit lebhafter Ungeduld den ferneren Verlauf dieser Angelegenheit, welche von der Börse nicht so leicht, wie anscheinend von der Regierung, genommen worden ist, indem heute die Spanischen Papiere einen bedeutenden Rückfall erlitten haben, der hauptsächlich der Ungewißheit über den Zustand der Spanischen Hauptstadt zugeschrieben wird.

Niederlande.

Amsterdam den 30. Oktober. Heute verbreitete sich das Gerücht an der Börse, daß Se. Maj. der König gefährlich krank geworden sei. Wir haben allen Grund zu glauben, daß dieses Gerücht ganz falsch ist. Dessenungeachtet wirkte es nachtheilig auf unsern Geldmarkt, denn obgleich sich für die Holl. Gattungen für inländ. Rechnung viele Käufer einfanden, so konnten sich deren Kurs doch nicht halten.

Darf man andern Gerüchten Glauben schenken, so wäre unsere Streitfrage mit Belgien ihrer endlichen Ausgleichung dormalen näher gerückt, als je zu einer frühern Zeit. In Folge der Sendung des Fürsten Felix von Schwarzemberg nämlich

folll König Wilhelm sich nunmehr wirklich entschlossen haben, die ersten Schritte wegen Luxemburgs bei dem hohen deutschen Bundestage zu thun. (Dieses wird auch von dem Handelsblad bestätigt) Dagegen aber habe sich die Belgische Regierung bereitwillig erklärt, die erste halbjährige Rate der gemeinschaftlichen Schuld an Holland abzutragen. Diefen Gerüchten, die besonders an unserer Börse seit ein Paar Tagen sehr beglaubigt sind, hat man es denn auch, nebst der Gewißheit, es würden die Minister keine neue Anleihe in Vorschlag bringen, zuzuschreiben, daß unsere einheimischen Fondsturse neuerdings einen bedeutenden Aufschwung genommen haben. Zwar lautet nun die in dem Augenblicke bekannt gewordene Eröffnungsrede der Generalstaaten in politischer Beziehung eben nicht gar günstig; indessen wird selbst die darin enthaltene, auf Hollands äußere Verhältnisse hindeutende, Stelle, die verschiedene Auslegungen zuläßt, im Allgemeinen als eine Vorherverkündigung der Königl. Willensentschließung, der Herstellung des Friedens einige Opfer zu bringen, verstanden, und somit erhält sich fortwährend die Hoffnung, welche die vorerwähnten Gerüchte zuerst hervorgerufen hatten. Möge der Erfolg diese Hoffnungen nicht abermals täuschen; denn bei aller Anhänglichkeit Nordniederlands an das angestammte Fürstenhaus, wird doch der Wunsch immer reger, daß dieses ein bloßes Interresse der regierenden Familie dem der Nation untermzuordnen sich bewegen finden möchte.

Belgien.

Brüssel den 31. Oktober. Für den hier erwarteten Königl. Preussischen Gesandten ist das Hotel gemiethet worden, welches früher der Spanische Gesandte bewohnt hat.

Gestern hat in Zonhoven eine neue Zusammenkunft zwischen den Belgischen und Holländischen Kommissarien stattgefunden, um sich über den Durchmarsch der Holländischen Truppen, die die Massichter Garnison ablösen sollen, zu verständigen.

Vermischte Nachrichten.

Zu den künftigen Verschönerungen des Münchener Oktober-Festes soll auch, dem schon länger entworfenen Plane des Hofraths Thiersch gemäß, eine Austheilung von Ehrenpreisen an vaterländische Dichter für die gelungensten poetischen Erzeugnisse gehören, wodurch das Fest eine noch größere Ähnlichkeit mit den olympischen Spielen des alten Griechenlands erhalten würde.

Die Wunderthäterin in Somsdorf bei Dresden erhält täglich steigenden Zulauf. Kürzlich war sie wieder bei Hofe, wo sie die Prinzessin Tochter des Prinzen Johann behandelt. Bei jetzt eingetretener Mondsabnahme wandern ganze Karavaneen zu Fuß und zu Wagen zu ihr, und der Durchzug gleicht einer Wallfahrt zu einem wunderthätigen Gnaden-

bilbe. Viele der Gläubigen werden durch Beispiele von Oben bestärkt.

Von der Weinlese am Rhein und an der Mosel hört man viel Gutes. Sie ist reichlicher ausgefallen, und die Trauben waren ungleich vorzüglicher in der Lese, als man glaubte. Auch die erste Gährung des Mostes ist meist überall gut gerathen, worauf man sehr viel giebt.

Ein langer, sehr hagerer Mann begegnete in Wien einem Trunkenen. Der Knochenmann blieb stehen, und sagte: „Ei, ei, Freund! ich glaube, Er hat ein Bißchen zu viel getrunken.“ — „Und i,“ versetzte Jener, „i glaube, Es hob'n 'wenig gessen!“

Stadt - Theater.

Dienstag den 12. November: Der leichtsinnige Lügner, Lustp. in 3 Akten von F. L. Schmidt. (Preisstück.) — Hierauf: Duett aus der Oper Fessonda, von L. Spohr, gesungen von einer hiesigen Theaterfreundin und Hrn. Hornicke. — Zum Beschluß: Der Eckensteher Nante im Vershöbr zu Berlin, komische Scene mit Gesang von Beckmann, Mitallied des Königl. Stadttheaters.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11.) erschien und ist ebendasselbst, so wie bei C. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

Ausführlicher Rathgeber in der französischen Sprache,

oder alphabetisch geordnetes Hülfswörterbuch zur grammatischen Rechtschreibung und richtigen Aussprache, so wie zum Gebrauch und zur Stellung der Wörter in schwierigen und zweifelhaften Fällen; nebst einer Erklärung der nothwendigsten französischen Synonymen, nach den von Girard, Roubaud, Beauzée und Laveaux über dieselben erschienenen Werken.

Von August Tfe,

Lehrer der französischen und italienischen Sprache, 34 Bogen im größten 8vo. in gespalteten Columnen, 1 Thlr. 15 Sgr.

Schon seit geraumer Zeit hat die französische Sprache in einem großen Theile Europa's, besonders aber auch in Deutschland, so an Ausbreitung zugenommen, daß es fast Bedürfniß geworden, sie gleich der Muttersprache zu erlernen. Wenn nun schon in dieser letztern uns zuweilen Fälle vorkommen, wo wir wegen der Rechtschreibung oder wegen des richtigen Gebrauchs mancher Wörter in Zweifel sind, so dürfen wohl in der französischen Sprache, die wir in frühern oder spätern Jahren, mehr oder minder gründlich erlernen, dergleichen Fälle um so öfterer eintreten, als hier noch besonders die Aussprache und die von der deutschen häufig so abweichende Stellung mancher Wörter wohl zu berücksichtigen sind. Es hat daher der Herr Verfasser

ser, der bereits durch seine frühern, mit Beifall aufgenommenen sprachwissenschaftlichen Arbeiten sich als Sachkundigen bewährt hat, mit diesem Rathgeber ein sehr nützlichcs Werk geliefert und dadurch in obiger Beziehung einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen, und mit voller Ueberzeugung darf Ref. versichern, daß der Inhalt des Buchs dem Titel desselben vollkommen entspricht, so daß Niemand es unbefriedigt aus der Hand legen wird. Auch zeichnet es sich, bei einem verhältnißmäßig sehr geringen Preise, durch gutes Papier und einen reinen, correcten Druck ganz besonders aus.

Dr. S—l—.

Homöopathisches Kochbuch.

Eine gedrängte und zugleich gründliche Anweisung zur Vereinbarung unsrer gewohnten Küche mit den Erfordernissen der Homöopathie; von Friederike Hehn, geborene Ritter. Mit einem Vorworte vom Medizinalrath Dr. Stüler in Berlin.

Octav. Geheftet 22½ Sgr.

Das homöopathische Heilverfahren, das in neuerer Zeit immer allgemeiner zu werden scheint, erfordert bei denjenigen Kranken, die sich dieser neuen Curart unterwerfen, unter anderem die genaueste Befolgung der ärztlichen Vorschriften, hinsichtlich der dabei zu beobachtenden Diät, und namentlich auch bei Zubereitung der Speisen. Das hier angezeigte homöopathische Kochbuch wird sich daher ohne Zweifel der günstigsten Aufnahme zu erfreuen haben, und dieß um so mehr, da aus demselben zugleich hervorgeht, daß die homöopathische Lebensweise keineswegs auf zu wenig Genüsse beschränkt ist, im Gegentheil eine große Mannigfaltigkeit derselben darbietet. Aber nicht bloß bei einer homöopathischen Cur, sondern auch dem Gesunden ist im Allgemeinen die Beobachtung der hier mitgetheilten 317 verschiedenen Vorschriften zu empfehlen, so wie nicht minder allen Müttern und Pflegerinnen bei der Ernährung von Kindern.

Auf das Bilder-Conversations-Lexicon für das deutsche Volk, mit vielen Landkarten und biblischen Darstellungen, à Hest 7½ sgr.; wie auf die Pfennig-Encyclopädie, oder neues elegantes Conversations-Lexicon für Gebildete aus allen Ständen, in monatlichen Lieferungen von 6 Bogen und 2 Stahlstichen, à 10 sgr., nehmen Subscription an

Heine & Comp.

Bekanntmachung.

Die zur Ausübung der bisher der Rämmerci zugestandenen ausschließlichen Grätzer-Bierbrau-Gerechtigkeit benutzten Lokale, nämlich die unter dem hiesigen Rathhause befindlichen Keller, die Gelte genannt, so wie die unter dem Namen Kratte benannte Stube, nebst den dazu gehörigen Kellern in dem Stadtwaage-Gebäude, sollen auf die Zeit vom

1sten Januar 1834 bis ultimo December 1837, mithin auf 4 Jahre, mit der Befugniß, außer dem Grätzer Biere auch andere Biere, welchen Namen sie auch führen mögen, zu schänken, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu ist der Licitations-Termin auf den 18ten November c. Vormittags 10 Uhr in unserm Sessions-Saale anberaumt worden.

Die Licitations-Bedingungen können in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Wosen den 31. Oktober 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der wegen Diebstahl in Untersuchung befangene, mathematisch Russische Deserteur Peter Michaylow, ist bereits wieder eingefangen worden. Dieß wird mit Bezugnahme auf den unterm 21sten v. Mts. erlassenen Steckbrief bekannt gemacht.

Krotoschin den 5. November 1833.

Fürstl. Thurn- und Taxissches Friedens-Gericht.

Die erste Sendung Astrachanschen Caviar, vorzüglich schön und frisch, Bouillon und mehrere Sorten feinen Thee erhielt Simon Siekieschin, Breslauer-Straße No. 234.

Heute Dienstag den 12. November ist bei mir zum Abendessen frische Würst und Sauerfohl, was zu ergebenst einladet

Zerbst, alten Markt No. 9.

Börse von Berlin.

Den 9. November 1833.

	Zins-Fuß.	Preult.Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	97½	96¾
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	103½	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	103½	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	91½	91½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	51½	51½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	95½	—
Neum. Inter. Scheine dito	4	95½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	96½	96½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	36½	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	98	—
Großherz. Posensche Pfandbriefe	4	101½	101
Ostpreussische dito	4	100½	—
Pommersche dito	4	105½	104¾
Kur- und Neumärkische dito	4	106	105½
Schlesische dito	4	106	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	65	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	65½	—
Holl. vollw. Ducaten	—	17½	—
Neue dito	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¾
Disconto	—	3½	4½